

Walter Sommer - Hausnachrichten Nr. 39

Dezember 1954

Sonnenwende - Schicksalswende

Wieder geht ein Jahr zu Ende, und die Sonne steht auch am Mittag tief Himmel.

Es ist die Zeit der inneren Einkehr. Das helle Licht des Tagesgestirns leuchtet uns nur wenige Stunden und mißt, uns nur kurze Arbeitsstunden zu, wenn wir den natürlichen Bedingungen des Lebens folgen würden. Aber der Ruf der Natur zur inneren Einkehr und Muße in den langen Abenden wird nicht geachtet; im Gegenteil, die Unrast und die Hetze der geschäftigen Handelswelt fordert gerade in dieser einst so stillen Zeit erhöhte Anstrengung. Es gilt, das frohe Fest der Sonnenwende zu schmücken und im stillen Freude zu bereiten. So war es mal vor Zeiten, als die Kinder in stiller Geheimniskrämerei durch kleine Handarbeiten ihren Eltern eine Freude zu bereiten suchten.

Dieses geschäftige Treiben wurde inzwischen eingetauscht durch den lockenden Reiz der Kaufhäuser und der Geschäftswelt, die das stille Freudebereiten in ein hastendes Handelsunternehmen umwandeln und dadurch die Menschen aus der Zeit der stillen Einkehr herausrissen in eine unruhevolle Geschäftigkeit. Trotz all diesem geschäftigen Treiben naht sich das Fest der Einkehr und zwingt uns in die Zeit der Planung für ein neues aufstrebendes Jahr des Fortschritts und des Aufstiegs, um mit der aufsteigenden Sonne des Frühjahrs mit neuer Kraft das Schicksal zu meistern. Die Jugend geht uns in diesem Streben nach vorwärts mit guten Gedanken voran. Man merkt es, wenn man die Begeisterung erkennt, mit der sich die Jugend mit Eifer in die Stätten der Fortbildung drängt. Sie ist nicht mehr zufrieden mit dem Schicksal der Vorfahren und drängt nach vorn, in der Hoffnung, es weiterzubringen als die in Handel und Industrie gebundenen Eltern. Sie drängen sich in den Universitäten, in den Abendschulen und sprachlichen Lehrgängen, um einmal weiterzukommen: Die Sehnsucht nach einem Weiterkommen im Leben, einem Nichtstehenbleibenwollen im alten Wasser macht sich überall bemerkbar.

Aber noch hat die Jugend nicht erkannt, daß es in den alten ausgetretenen Gleisen der Vorkriegsgedanken der Menschen nicht geht, noch hofft sie, auf den Wegen vergangener Zeiten vorwärtszukommen. Sie hat noch nicht gemerkt, wo der grundlegende Fehler liegt, der das vergangene Zeitalter in äußerer Selbstgefälligkeit erstarren ließ und fast unvermutet die Menschheit in das grausige Kriegsgeschehen stürzte. Sie begreift noch nicht, daß Handel und Industrie nur die großgezüchteten Auswüchse einer Geisteshaltung sind, die sich durch ihre Ernährung aus der Bindung mit der Natur herausgerissen hat und ihr Heil nicht mehr in der Arbeit am Boden zur Erzeugung der natürlichen Nahrung des Menschen sucht.

Aber wir stehen in der Zeitenwende, in der Geisteswende, die auch unser aller Schicksal zu gutem Ende beeinflussen wird. In allen Völkern und allen Ländern regen sich die Geister, die mit mehr oder weniger Geschick auf die grundlegenden Fehler in der Ernährung der Menschen hinweisen. Es wächst die Zahl der Rufer, die schon nicht mehr überhört werden können. Die Warnung gegen die Industrialisierung unserer Nahrung wird immer schärfer, und immer lauter wird der Schrei nach Erlösung aus Krankheitsnot und innerer Zerrissenheit. Hier muß die Jugend einsetzen. Wenn sie erst begreift, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist befähigt wird, den wirklichen Höhenweg zu gehen und Gedanken zu entwickeln, die aus den Schatten des Todes und der Schicksalsnot zur wirklichen Freiheit des Geistes führen, dann wird sie die Wege bald erkennen, die zur Gesundung des Körpers führen, und all die Laster meiden, die sie von ihren Eltern übernommen haben. Handel und Wandel machen sich heute kein Gewissen daraus, die Körper der Menschen durch unverschämte Reklame immer tiefer in Laster zu stürzen und

durch immer neue Genußgifte die Gesundheit der Menschen zu untergraben, nur um des eigenen Verdienstes willen. Die Haushaltspläne der Völker und Nationen aber werden saniert durch die Steuereinkünfte aus der industriellen Verarbeitung und Herrichtung der fürchterlichsten Genußgifte, die den Menschen den Geist vernebeln, wie der Tabak, oder die Handlungsfreiheit lähmen, wie Bier, Wein, Schnaps und Liköre, oder die Nerven aufpeitschen wie so viele Rauschgifte, deren Auswirkungen dann durch schnell wirkende Tabletten gegen alle möglichen Schmerzen und Schlaflosigkeit wieder ausgeglichen werden sollen. Wird die Jugend erst in ihrer überschäumenden Krafftentfaltung den wirklichen Urgrund des Niederganges begreifen, dann wird sie zu gegebener Zeit auch den Weg finden, um diese durch den Händlergeist eingerissenen Torheiten zu überwinden und Front zu machen gegen alle Einflüsse, die den Weg zur Höherentwicklung irgend hemmen könnten.

Die Ansätze zu dieser besseren Erkenntnis zeigten sich vor Jahrzehnten schon in der damaligen Jugendbewegung der Wandervögel, der Jugend, die sich aus der Knechtschaft der industrialisierten Städte freizumachen gedachte und auf Fahrt in die Welt ging. Dieser Weg in die Welt aber läßt sich nicht erwandern, er will erarbeitet sein. Die stille Arbeit am Boden zur Erzeugung einer Nahrung, die zur Gesundung führt, die muß die Grundlage der Höherentwicklung werden. Aus einer solchen Arbeit erwächst uns ein klarer Geist, ein natürliches Empfinden des Lebens, der Natur und ihrer Geheimnisse und ein Streben der Seele nach innerer Gemeinschaft mit den Kräften der Natur, aus der heraus nur ein Aufstieg des Volkes empor zum Lichtweg der Gotteserkenntnis führen kann.

In der Einkehr des Herzens zum Mutterschoß allen Lebens, in der Arbeit am Boden, der alles Lebendige nährt, zur Erzeugung unserer eigenen Nahrung liegt der Weg zur wirklichen Freiheit aus Krankheitsnot und seelischer Qual. Die Erzeugung der Nahrung im eigenen Garten macht uns frei vom Fluch des Geldverdienenmüssens und der Lohnsklaverei. Ackerbau und Viehzucht mit dem daraus sich entwickelnden Bodenmonopol der Grundbesitzer bescherte uns letzten Endes die Kriege und das Männer-mordende System der Ausbeutung. Die Rückkehr in den Schoß der Natur, in den eigenen Garten, befreit uns aus der Knechtschaft der Gebrechen und Krankheiten, aus der Sklaverei des Geldes und der Volkswirtschaft, wie sie heute betrieben wird, nicht um die Menschen gesunder und glücklicher zu machen, sondern um einen Geldreichtum zu sammeln, der das Seelenleben verkümmern läßt. Das Ende solchen Treibens ist dann die Vernichtung alles Bestehenden in Kriegen, Aufruhr und Empörung. In dieser tiefsten Not der menschlichen Seele stehen wir jetzt und suchen den Weg zur Höhe geistiger Erkenntnis.

Der Idealismus der Wandervogeljugend wurde in den Weltkriegen und den nachfolgenden Ereignissen gründlich zerschlagen. Die leidgeprüfte Jugend aus der tiefsten Notzeit unseres Volkes aber wird den Weg zur Freiheit und zur geistigen Höherentwicklung finden, wenn sie erst erkennt, daß die Industrialisierung mit Eisen und Stahl nur vergängliche Werte schafft, die zur Selbstzerfleischung der Völker geführt hat. Der Weg zur Höhe aber führt aus der inneren Einkehr der Seele zum Gottesbewußtsein in uns und damit zur Entfaltung ungeahnter innerer Seelenkräfte, wenn der Weg zur körperlichen Gesundheit durch eine natürliche Ernährung aus eigenem Garten gefunden wird.

Aus dem tiefsten Stand der Wintersonnenwende führt uns das Leben mit der aufsteigenden Sonne zu einem neuen Frühling. So möge unsere Jugend, vom Leben getrieben, den Weg aus der Not unseres Volkes zum Licht und zur Freiheit und damit zu einem neuen Völkerfrühling finden. Das Gleichnis der Wintersonnenwende aus tiefstem Winterschlaf zum stürmisch erwachenden Frühling sei uns ein Ansporn, in stiller Einkehr unserer Jugend den lichten Weg einer besseren Erkenntnis zu weisen.

30 Jahre

Vor 30 Jahren, am 1. Dezember 1924, war es mir möglich, nach einem harten Lebensweg und vielen Erfahrungen der verschiedensten Art, als 38jähriger hoffnungsfreudiger Mann nach jahrzehntelanger Vorarbeit und entsprechender Einstellung mit einer umfangreichen Schrift vor die Öffentlichkeit zu treten, um eine bis dahin noch so gut wie unbekannte Art der Ernährung vorzutragen. Der Titel dieses Buches war das allen Vorkriegsfreunden bekannte Buch "Die natürliche Ernährung". Es erschien in einer Auflage von 5.000 Stück, aber schon im Jahre 1926 wurde eine Neuauflage notwendig, die dann in völlig neuer Bearbeitung und erweiterter Schau herausgebracht wurde, um diese neuartige Ernährung zu propagieren. Auch dieses Buch wurde ein durchschlagender Erfolg.

Das Buch war aufgebaut auf den Grundlagen, die vorher schon in den beiden Broschüren "Die Schöpfungsgeschichte der Bibel" und "Licht, das Kreuz auf Golgatha" von mir veröffentlicht wurden. In diesen Schriften wurde aufgezeigt, warum der Mensch naturgemäß nur von Rohrnahrung, d.h. von lebensfrischer Nahrung aus dem Garten gesund und froh bleiben und die natürliche Frische seines Geistes bis in hohe Alter zu immer neuen Höhenpfaden führen kann.

Im Jahre 1925 begann ich dann, zur Erläuterung der in den Büchern aufgeworfenen und geforderten, Ernährungsumstellung die Monatshefte "Lichtheilgrüße" herauszugeben und unter den Lesern meiner Bücher zu verbreiten. Die Hefte enthielten immer neue Beweise für die Richtigkeit der Rohgemüse- und Früchteernährung einschließlich der Nußnahrung und brachten in den immer wiederkehrenden Aufsätzen unter dem Titel "Krankheitsursachen und ihre Heilung" die verschiedensten Anweisungen der Ernährung zur Überwindung der krankhaften Zustände. So wurde aus den gesammelten Erfahrungen und der Weiterentwicklung der Gedankenführung schließlich das grundlegende Werk geschaffen, das jetzt unter dem Titel "Das Urgesetz der natürlichen Ernährung" im Begriff ist, in allen fortschrittlich gesinnten Kreisen Anerkennung und Wertschätzung zu erhalten.

Aber ehe dieser neue Abschnitt der Entwicklung eingeleitet werden konnte, waren all die Schwierigkeiten zu überwinden, die uns die Hitlerperiode bescherte. 1933 war es aus mit der unter der Weimarer Verfassung bestehenden Schrift- und Pressefreiheit. Da kam die Macht der parteistaatlichen Ämter und Organisationen. Die bis dahin in Hamburg regelmäßig jeden Monat stattfindenden Vorträge wurden mir bereits 1933 im Herbst verboten. Der Grund war nicht recht ersichtlich, aber ich durfte in Hamburg nicht mehr reden. Dafür begann ich in Berlin, Dresden, Leipzig, Düsseldorf usw. Vorträge zu halten, bis auch das nicht mehr ging. Dann kam 1937 das Verbot, den Verlag weiter zu betreiben, die Monatshefte "Lichtheilgrüße" wurden zur Zensur eingefordert, das 1932 erschienene große Geschichtswerk "Das Spiegelbild der Weltgeschichte" wurde beschlagnahmt und die Restauflage eingestampft.

Dieses Werk war eine Übersetzung der Offenbarung des Johannes und der in den einzelnen Abschnitten und Sätzen dieses letzten Buches der Bibel niedergeschriebenen Bilder in ihre oft grausame Wirklichkeit auf Erden. Es war das grausame Spiegelbild der geschichtlichen Vorgänge mit der uns vorgemachten Selbstvergötterung und Beweihräucherung über Könige und ihrer Kriegshelden in Europa und in der Welt. In dieser Übertragung der Bilder in die Wirklichkeit wurde gezeigt, daß alle sich, auf Erden abspielenden geschichtlichen Ereignisse in der Offenbarung vorzeichnet sind. Es wurde darin der unumstößliche Nachweis erbracht, daß kein geschichtliches Ereignis, kein Krieg und keine geistige Strömung unter den Menschen entstehen kann, ohne daß es vorher entsprechend den Symbolen und Bildern in der Offenbarung in ganz charakteristischer Weise auf der geistigen Ebene schon geschehen war. Es wird uns in dieser Geschichtsauffassung die göttliche Vorsehung und die geistige Führung zum Bewußtsein gebracht und gezeigt,

daß die ganze blutige Geschichte der menschlichen Kriegsführung mit ihrer sadistischen Zerstörungswut eine Folge der Mordgier der Menschen ist, die durch das Schlachten und Töten der Tiere und das Verzehren der Tierleichen und der vom Tier stammenden Erzeugnisse ihr Leben zu erhalten trachten. Die grausame Geschichtsführung ist die Folgewirkung der grauenhaften Mordgier der Menschen, mit der sie das Leben der Tiere, ihrer niederen Brüder, auslöschen und verbluten lassen, die sie verspeisen wollen. Durch die Aufzucht der zum Verzehr oder zur Milcherzeugung bestimmten Tiere auf versteppender Viehweide und durch den Anbau von Futtermitteln auf dem Acker, statt der uns von Gott vorbestimmten Nahrung aus dem Garten, wird die natürliche Fruchtbarkeit der Erde vernichtet. Ackerbau und Viehweide können nicht im Wald oder im Garten erfolgen, sondern bedingen großflächige baumlose Kulturböden. Diese können das Wasser, das Blut der Erde, nicht halten, und deshalb verwandelt sich der gepflegte Ackerboden langsam aber unaufhaltsam in eine wasserlose Wüstenei. Gott verdamnte den Ackerbau und die Erzeugnisse des Ackers, Tierleichenfleisch und Brot in den Worten: "Verflucht sei der Acker um deinetwillen. Mit Kummer sollst du dich darauf nähren, im Schweiße deines Angesichts, d.h. mit viel Arbeit und Mühe, wirst du dein Brot essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist." Man verfolge doch einmal ernstlich diesen Fluch bis ans bittere Ende.

Die Menschen wollen Fleisch essen, wollen Tierleichen verzehren und glauben, nur daraus Kraft und Stärke, Gesundheit und Schönheit zu erlangen, obgleich im Laufe der Jahrtausende alten Geschichte der Menschheit einst volkreiche Landschaften ausgestorben und die Stätten einstiger Kultur völliger Verödung preisgegeben sind, denn der Ackerbau zur Getreide- und Futtererzeugung läßt die fruchtbare Erde durch Wassermangel zur Wüste werden, während gleichzeitig die Tierleichenspeise und der Milch-, Eier- und Käseverzehr die Menschen krank macht und sie unter tausend qualvollen Krankheitserscheinungen in ein viel zu frühes Grab wirft. Aber trotz dieser schlimmen Erfahrungen, die sich täglich immer wieder beobachten lassen und sich oft geradezu aufdrängen, wollen die Menschen nicht vom Tierleichenfraß abgehen, sondern tragen lieber ihre Schmerzen und Krankheiten mit allen Folgen, als daß sie zur Vernunft kommen.

Um nun den Gedanken von der Bekömmlichkeit des Tierleichenverzehr und das auf die Fleischherzeugung ausgerichtete Wirtschaftsleben der Menschen "ad absurdum" zu führen und den Geist der Menschen zur Erkenntnis ihres Wahnsinns zu bringen, dazu dienen die Kriege und vor allem der Weltkrieg in seinen verschiedenen Perioden und seinen Folgeerscheinungen. Noch aber ist das Leiden der Menschen nicht beendet, sondern das grausigste Geschehen steht noch vor uns. Der letzte und dritte Abschnitt des Weltkrieges wird das ganze Geld- und Wirtschaftssystem ohne Menschen in seiner ganzen Hohlheit und Narrheit offenbaren und es ohne Krieg wie ein Kartenhaus in Sturm und Erdbeben zerstören. Und was dann? Wie wollen die geballten Menschenmassen der Großstädte satt werden ohne Geld und Warenaustausch, wenn bei der fortschreitenden Geldentwertung durch Inflation der Geldscheine bei gleichzeitig eintretenden wirtschaftlichen Krisen mit übergroßer Arbeitslosigkeit keine wirklichen sogenannten Verdienstmöglichkeiten mehr vorhanden sind? Deutschland wird von diesem Schicksal kaum betroffen werden.

Aber was wird im Land der Dollarherrschaft und der kolonialen Pfundwirtschaft geschehen? Wer aber den Sturm und den Sturz in den Abgrund überlebt, wird die Wiedereinführung der für den Menschen in der Schöpfungsgeschichte vorbestimmten Ernährung aus dem Garten erleben und ein glücklicheres Menschentum aufstehen sehen als das, was in den Weltkriegen unterging, weil es sich nicht genug tun konnte in der Grausamkeit der Vernichtung der Tierwelt und der natürlichen Fruchtbarkeit der Erde. Da schmücken sich z. B. die Frauen des Geldreichtums mit kostbaren Pelzen, ohne zu bedenken, daß diese Pelze auf den Pelztierfarmen den jungen Tieren oft ohne Betäubung oder nur nach leichter Betäubung durch Schläge auf den Kopf vom lebenden, zuckenden Körper gerissen werden, damit die Haare den lebendigen Glanz nicht verlieren. Die Lammfelle werden dem eben geborenen Tier oder dem aus dem Mutterleib geschnittenen Tier

lebend abgezogen. Nur dann behalten sie die so beliebte glanzvolle Kräuselung. Aber wer unter diesen selbstgerechten Pelzträgern denkt wohl ein einziges Mal an die furchtbare Grausamkeit, die bei der Gewinnung der Pelze am Tier begangen wurde?

Die Natur, der Geist Gottes rächt sich unerbittlich für die Qual, die seinen Geschöpfen angetan wurde. Wer aber die entsetzliche Grausamkeit der Menschen wirklich erleben will, der gehe doch bitte einmal in die großen Schlachthäuser und beobachte, wie das Schlachtvieh am laufenden Band gequält, getötet, geschlachtet und ausgeweidet wird. Dort offenbart sich die Einstellung der Menschen. Anstatt Mitleid mit der Qual der Tiere zu haben und dem Treiben Einhalt zu gebieten, ist die Sache für solche Menschen mit den Worten abgetan: "Ja, wenn das nicht geschieht, was sollen wir denn essen?" Verzehren die Menschen mit dem Tierleichenfleisch nicht die Grausamkeit und die Qual der Tiere, die mit dem Schlachten verbunden ist? Verzehren sie nicht mit dem Fleisch die Gifte, die sich aus der Todesqual des Tieres blitzschnell im Körper bilden? Verzehren sie nicht mit dem Fleisch, das sie essen, die Säuren und die Gifte, die sich, aus der Zersetzung der Tierleiche ergeben und als Leichengifte bekannt sind? Aus diesen Säuren und Giften entwickeln sich die qualvollen Krankheiten, von denen die Menschen geplagt werden.

Versuche man doch einmal, einer für die Gesundheit ihrer Familie eifrig sorgenden Hausfrau, einem Geschäftsmann oder einem Arbeiter diese Tatsachen klarzumachen. Wir werden erleben, wie sich eine unüberbrückbare Kluft zwischen den Menschen auftut. Auch die sonst so gepriesene Intelligenz versagt vollständig. Es ist, als ob man toten Ohren was erzählen will. Die Augen nehmen dabei einen völlig verständnislosen Ausdruck an, gerade so als ob die bessere Einsicht von einem Irren vorgetragen wird, der oben nicht ganz richtig ist und nicht weiß, was er redet. Wie sollte auch die Hausfrau ein Essen auf den Tisch bringen können ohne Tierleichenfleisch oder ohne Milch, Käse oder Eier? Und der Kochtopfvegetarier - macht er es anders? Auch er nimmt es einem einfach nicht ab, daß es eine Möglichkeit gibt, eine Mahlzeit ohne Kochen oder Backen und ohne Brot, Milch usw. zuzubereiten. So muß denn das grausame Spiel der Geschichte, entsprechend der vorgeschriebenen Entwicklung in der Offenbarung bis zum bitteren Ende durchgeführt werden, um den Geist der kommenden Geschlechter von diesen bösen und grausamen, die Natur und die Fruchtbarkeit der Erde tötenden Gelüsten zu befreien.

Dieses Buch mit dieser neuartigen Gedankenentwicklung in der Gestaltung der Geschichte der Menschen mit dem Titel "Das Spiegelbild der Weltgeschichte" wurde 1937 beschlagnahmt und eingestampft. Mein Verlagsunternehmen wurde verboten und die Monatshefte der "Lichtheilgrüße" ab 1938/39 so stark zensiert und zusammengestrichen, daß es sich nicht mehr lohnte, sie herauszubringen, bis dann die Herausgabe im Jahre 1941 ganz verboten wurde.

Das Ende meiner ganzen Unternehmungen und meines Geschäftsbetriebes kam dann in den Bombennächten Ende Juli 1943. Die Geschäftsräume in Hamburg verwandelten sich in eine Ruine und das ganze geschäftliche Inventar mitsamt den Anschriftenkarteien und der Buchhaltung wurde ein Opfer der Bombennächte und verbrannte. Ja, sogar der Inhalt des Panzerschranks verkohlte in der Feuersglut. Nur mein Eigenheim in Ahrensburg blieb mir erhalten. Das für den Neubeginn nach dem Kriege vorbestimmte Kapital wurde 1948 wertlos, das Haus war inzwischen mit Flüchtlingen belegt, so daß mein Eigenheim heute nun schon 11 Jahre lang von nicht weniger als vier Familien außer uns selbst bewohnt wird. Noch ist hier in Ahrensburg oder im Kreis Stormarn keine Aussicht vorhanden, eine Erleichterung im Wohnungswesen zu erhalten.

Unter diesen sehr erschwerenden Umständen, ohne flüssige Geldmittel, begann ich dann in 1950, das Geschäft wieder aufzubauen mit dem Ziel, die inzwischen durchgeführte völlig neue Bearbeitung meiner Bücher und Schriften von neuem drucken und veröffentlichen zu können. Im Jahre 1953 erschien dann endlich unter großen Sorgen und mit riesiger Schuldenlast das neue Ernährungswerk "Das Urgesetz der natürlichen Ernährung", das schon zu Anfang erwähnt wurde.

Inzwischen vergrößerte sich dank der Unterstützung der Freunde und Leser der Umfang des Geschäftsbetriebes und damit auch die Verantwortung und die Arbeitslast. Aber es ist Adventszeit, die Zeit der frohen Erwartung des Umschwungs in der Natur aus der Beliebtheit, da der frische Geschmack derselben immer eine angenehme Ab-Zeit des kommenden dunklen Winters zum frohen und fröhlichen Erwachen der Natur in einem neuen besseren Frühjahr. So möge denn diese Zeit und diese Stimmung uns allen ein Ansporn sein, auch in den dunklen Nächten, die uns im Leben so manchen Niedergang anzukündigen scheinen, in froher Hoffnung auf ein Erwachen der Menschen zur Erkenntnis der göttlichen Vorsehung sein.

Mögen die Menschen aus der Trübsal der Kriege und der Krisenzeiten, geläutert im Geist und frei zur Aufnahme der Gedanken der göttlichen Schöpferkräfte in ihnen selbst, erkennen, was ihnen zum Frieden dient: die Aufhebung und Beendigung der Grausamkeiten gegen die Tierwelt, die zwingende Erkenntnis des Wahnsinns der Ernährungsgewohnheiten mit dem Verzehr von Tierleichen und Produkten vom lebenden Tier als Speise für den Menschen, dessen Organe nur auf die Verarbeitung von lebensfrischen Gemüsen, Früchten und Nüssen eingestellt sind, und durchdringen zu der Einsicht, daß nur eine Ernährung aus dem Garten durch die Arbeit der eigenen Hände zum Frieden mit Gott und der Natur führen kann.

Wird es gelingen, diese Vorbedingungen zum Frieden in den Gedanken der Menschen einen sicheren Halt zu geben und Verständnis dafür zu finden, dann wird aus der Einhaltung der natürlichen Gesetze der Lebenserhaltung ein neues Menschengeschlecht emporwachsen, von dessen göttlicher Seelenkraft im Aufbau ihres Körpers und der Entwicklung ihres Geistes wir heute Lebenden überhaupt keine Vorstellung haben oder haben könnten. In dieser frohen Erwartung werden wir auch die noch bevorstehenden schweren Krisenzeiten überwinden und helfen können im Aufbau einer neuen, friedlichen Welt ohne Völkermord in Kriegen, durch welche die sadistische Grausamkeit der Tierleichen verzehrenden Menschheit immer deutlicher zur Schau gestellt wurde. In dieser frohen Erwartung der seligen Adventszeit möge uns allen die Sonnenwende aus tiefster Not zur göttlichen Erlösung ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest bescheren. Dies wünschen allen Lesern

Walter und Elisabeth Sommer

Walter Sommer

Das Urgesetz der natürlichen Ernährung

3. Auflage 1972 (512 Seiten)

bringt im ersten Teil Aufklärung über die Frage: Was ist Nahrung ?

Im zweiten Teil zeigt es die krankhaften Folgen der landesüblichen Ernährung auf und im dritten Teil folgt die ethisch-religiöse Begründung.

(Das Buch ist vergriffen !)